

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Linz. -Sinzig

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

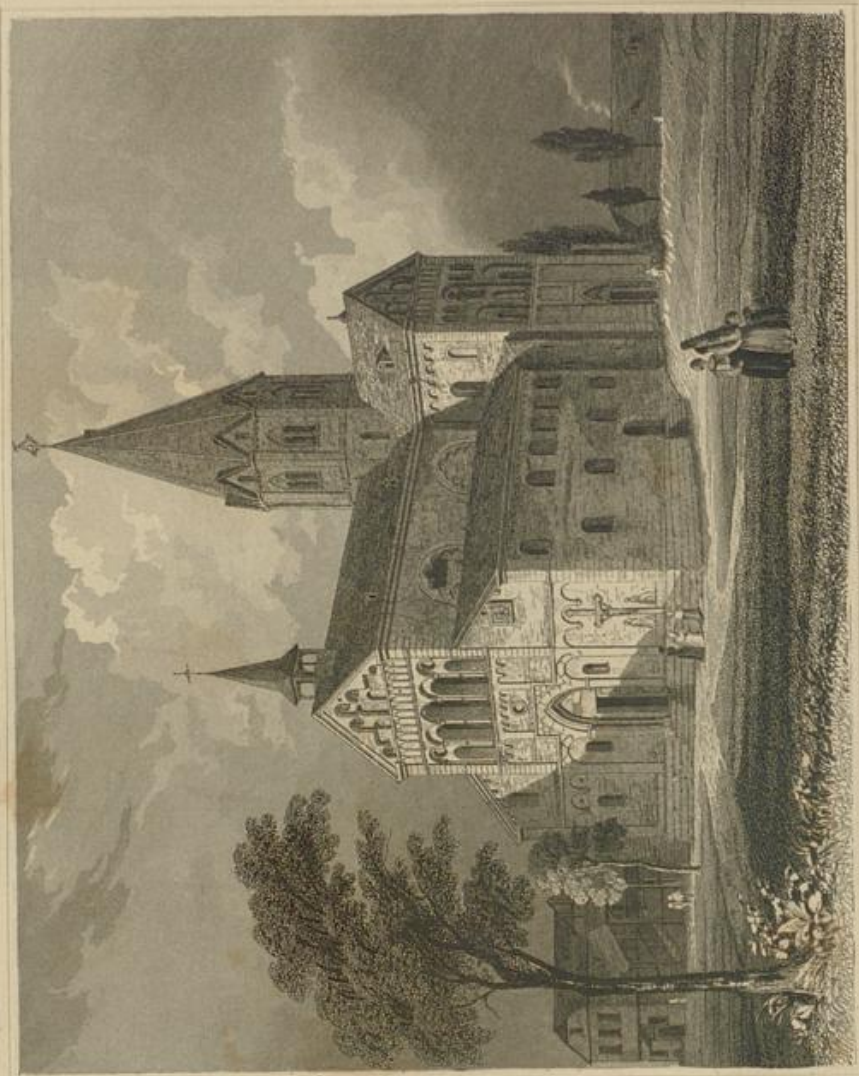
Rhein; an den Ufern desselben liegen mehrere Meyereien und der Strom treibt mehre Mühlenwercke. Der Rhein fließt dann in einer Biegung zur Linken und wir erreichen zunächst den *Okkenfels* oder *Odenfels* auf welchem noch die Ruinen einer Burg stehen. Die rothe Dächer der Häuser des Dorfes, gleiches Namens, bilden einen angenehmen Kontrast gegen den grünen Hölzungen welche es umgeben.

Wir erreichen alsbald *Linzenhausen* und dann *Linz*, hinter welcher Stadt sich eine Reihe schöner Hügel gegen den Rhein streckt; diese bestehen aus Schiefer und Basalt, und von deren Anhöhen gewinnt man eine herrliche Aussicht.

Der Fluss, ehe er eine Krümmung zur Rechten nimmt, breitet sich hier etwas aus und bildet eine Art See, und an dessen Strande liegt die alte Stadt *Linz*, mit ungefähr 2,300 Einwohner. Die Stadt hat in den Kriegen von 1066, 1475, 1632, und 1668 viel gelitten. In 1330 liess der Churfürst von Cöln, unter dessen Oberherrschaft sie stand, die Stadt mit einer Mauer umgeben. Erzbischoff Engelbert, liess, in 1365, am Rhein-Thore ein Castell Erbauen; theils um die Steuern, welche bey dieser Grentz-Stadt erhoben wurden, zu sichern, und theils um die häufige blutige *Rencontres* zwischen die Einwohner von Linz und Andernach zu hindern. Unter den Bewohnern Andernachs schien ein rebellischer Geist vorherrschend; sie erkannten kein Oberrecht und keine Steuer wozu sie nicht mit Gewalt gezwungen wurden. Der Groll und die Boshaftigkeit welche auf dieser Weise entstanden gieng nach und nach in gegenseitigen Hass, zwischen den Bewohnern der beiden Städte, über, welchen weder Jugend noch Schönheit zu schlichten vermochte; sogar "the conquering god of Love" verlor hier seine Macht und nichts konnte sie zu ehelichen Verbindungen vermögen. In neuern Zeiten hat jedoch *Hymens* Fackel die der *Bellona* verdrängt. Das Castell und die Mauer sind von Basalt, ebenso das Steinpflaster der Stadt. Die Kirche, ein altes ehrwürdiges Gebäude, steht auf etwas erhabener Grund, und Gewährt eine schöne Aussicht; in derselben ist ein Denkmal der alten Ritter von Renneberg, und einigen mitgliedern dieses Ordens hat sie reiche Geschenke zu verdanken. Diese Ritter stifteten in 1257, das St. Katharinen Kloster bey Linz. Hier waren früher zwey Klöster für die Capuziner und Serviten. Der Haupt-Verkehr dieses Städtchens ist die Spedition der Producte der Umgegend und des Inneren nach verschiedenen Gegenden des Rheins und wird mit vielen Fleiss betrieben. Die Ausfuhr besteht aus Eisen, Kupfer, Bley, Wein, Pottasche und Walkerthon. Das Eisen liefert die Giesserey in der Nähe; und ungefähr eine deutsche Meile von hier ist die Giesserey von Alzau welche Kupfer und Bley liefert. Auch ist hier, zu verschiedenen Zeiten, Silber, zum Jährlichen Betrag von circa 1,200 Mark, gewonnen worden. Nicht weit von Linz ist *Stösch* wo *Kohlen* gewonnen werden, welche die Landleute durch Hitze pulverisiren und als Dünger brauchen. Im Gasthause des Herrn *Schwerdtführer* findet der Reisende gute Bewirthung.

Die Hügel zur linken, hinter *Linz*, enthalten einen anderen Basalt-Bruch; und auf eine der Anhöhen, zwischen basaltischen *Debris*, sind die Ruinen eines





KIRCHE ZU SINTIO

SISTINE CHURCH

London Published by D. Colver, Art. Lane.

FOLIO A. SINTIO

früher der Familie *Bornheim* gehöriges Castells, sichtbar, so wie das Dorff *Tattenberg*. Der Rhein, nachdem er hier, zur linken, eine Bucht bildet, fließt dann in entgegengesetzter Richtung; und nahe am Ufer, rechts, liegen die Dörfer *Ober* und *Nieder-Kripp*, welche ungefähr 500 bis 600 Einwohner zählen; letzteres Dorf ist jetzt eine Art Hafen wo die verschiedenen Schiffe und Postböte ankehren.

Eine kurze Strecke von hier entfernt ergießt sich der *Aar* in den Rhein, und an seinem Ufer, etwas vom Rhein entlegen, liegt die Stadt *Sinzig*. Dieser Bergstrom entspringt in die *Eifel*, und fließt, eine bedeutende Strecke, durch ein enges Thale welches den *Aarbleichert*, nächst dem *Assmanshäuser*, der beliebteste Rothwein welcher am Rhein gewonnen wird, producirt. Der Strom ist sehr stark, und der Fluss überschwemmt öfter seine Grenzen. Bey *Sinzig*, welches in einer fruchtbaren Ebene liegt, ist eine Brücke über den *Aar*. Die Stadt gehörte früher zur Grafschaft *Jülich*; Kaiser *Carl* der vierte schenkte sie an *Wilhelm* dem achten Grafen von *Jülich*, und ist das *Sentiacum* der Römer, sogenannt von *Sentius* einem römischen Feldherrn unter *Augustus Cæsar*, welcher, wahrscheinlich, die Fortificationen errichten liess. Mehrere römische Muntzen sind hier zu verschiedenen Zeiten gefunden worden, und es ist behauptet worden, wenngleich ohne Grund, dass hier das eigentliche "*Ara Ubiorum*" war, und nicht bey *Bonn*. Alte Legenden erwähnen eines berühmten blutigen Treffens zwischen *Constantin* und *Maxentius* in welchem die Vertheidiger des Christenthums siegten. Es war am Abend vor der Schlacht da *Constantin*, wie es heisst, am Himmel eine Erscheinung gewahrte, in Gestalt ein Kreuz mit der Inschrift "*in touris vixit*," bedeutend dass unter dieser Standarte er siegen werde; dieses war die Veranlassung zu seinem Uebergange zum Christenthum, und das Kreuz erhielt eine Stelle in seinem Wappen. In wiefern es nun den Ort betrifft kann diese Deutung nur in Legenden Raum finden, da die meisten authentischen Urkunden, diese merkwürdige Schlacht an den Ufern des *Tiber*, nemlich bey *Rom*, verlegen.—Die Kirche in *Sinzig* ist ein altes Gebäude, in Form eines Kreuzes, aus Tufa Steinen gebaut, und enthält einige Gemälde. Auf der Ost-Seite ist eine Capelle, welche etwas älter wie die Kirche zu seyn scheint, in deren Gewölbe vor mehreren Jahren, ein, einer Mummie ähnlicher, gedörter Leichnam gefunden ward, und welchem man den Namen *St. Vogt* gab. Die Franzosen brachten diese schätzbare *Reliquie* nach *Paris*, haben sie aber seitdem wieder in der Capelle deponirt.—In den Zeiten des *Friedrich Barbarossa* besass *Sinzig* ein königliches Chateau.

Nahe an der Stadt is eine bedeutende Meierei wo früher das *St. Helenen Kloster* war.—Der Mündung des *Aar* gegenüber is ein kleiner aus wenigen Häusern bestehender Weiler, genannt *Waller*.

Die Landschaft auf beiden Seiten, wird nun, indem wir den Fluss aufwärts befahren, vorzüglich schön. Zur Linken eine, theils mit Reben bedeckte Fels-Masse; dann die Dörfer *Leubsdorf* und *Argendorf*; (welcher letztere Ort früher dem Churfürsten von *Treves* gehörte;) und zwischen den beiden Dörfern bezeichnet ein kleines Flüsschen die Gränze

der Churfürstenthümer *Treves* und *Cöln*. Etwas weiter, vorwärts, sind die Ruinen von *Argenfels*. Rechts ist das Land flacher und hat ein üppiges Ansehen; im hügelichen Hintergrunde sieht man die Stadt *Nieder-Breisig* und das Schloss *Rheineck*.

Der Fels, mit der Veste von *Argenfels*, welchem wir uns jetzt nähern, war der Sitz der Grafen von *Isenburg*; nacher gieng der Besitz über in die Familie der Grafen von *Leyen*, welche viel an der Ausbesserung und Verschönerung wendeten, da es gleich den meisten Vesten und Burgen am Rhein öfter mit Feuer und Schwerdt heimgesucht wurde. Diesen Wohnort der "*schönen Bertha*" haben wir bereits früher in der auf den *Stromberg*, einer der Sieben Berge, bezughabende Legende erwähnt.

Am Ende einer Büchen-Allee und nahe dem Rande des Felsens gewinnt man eine entzückende Aussicht über die weit ausgebreitete herrliche Landschaft. Links sieht man den bedeutenden Markt-flecken *Hönningen*, welcher ungefähr 1,100 Einwohner hat. Die Weingärten im Gebürge liefern eine gute Art Wein doch nicht so gut wie in der Umgegend von *Tollenberg*. Ferner in derselben Richtung, *Rheinbrohl*. Am jenseitigen Ufer, *Breisig*, *Rheineck*, und die Stadt *Brohl*. In der Ferne die Castelle *Olbrück* und *Landskron*, deren hohes Gemäuer sich in die Wolken verliert.

Breisig ist eine zu Preussen gehörige Stadt mit ungefähr 1,000 Einwohner, und hier erregt die Lage von *Rheineck*, dessen Castell auf der Spitze eines steilen Felsens steht, die gespannteste Aufmerksamkeit des Beobachters. Das gegenwärtige Gebäude ist aus den Ruinen des alten Castells errichtet worden; einige alte mit Epheu und Moos bedeckte Mauern stehen noch, und, im Kontrast mit dem neuern Gebäude, haben ein höchst ehrwürdiges Ansehen. Nach dem Ableben des letzten Grafen von *Rheineck*, in 1548, versuchte der Erzbischoff von *Cöln* es wieder dem Bisthum anheim zu bringen, doch ohne Erfolg, der Kaiserliche Reichstag erkannte es dem Baron von *Warsberg* zu, dessen Gemahlin von der Familie *Rheineck* abstammte. In 1654 kaufte der Graf von *Sinzendorf* das Gut für 35,000 Gulden.

Das Castell hatte in den Streifzügen welche dieses Land in älteren Zeiten so sehr heimsuchten viel gelitten. Kaiser *Conrad*, Oheim *Friedrichs des Grossen* liess es in 1150 einäschern. Ein ähnliches Schicksal erlitt es von den Franzosen in 1689. *Mordbrenner* zertörten es in 1785; seitdem hat es die Familie *Sinzendorf* wieder aufbauen lassen, und es blieb in deren Besitz bis zur Zeit da das linke Rhein-Ufer an Preussen abgetreten wurde.

Ein Mitglied der erwähnten Familie zeichnete sich durch seine Befreundung der *Herrenhüter* aus. Er liess in 1722, für die *Märischen Brüder*, welche bis dahin über das ganze Continent zerstreut waren, in *Sachsen* eine kleine Stadt bauen, welche wegen ihrer Lage am *Hutberge*, *Herrenhut* genannt wurde, und die Brüder nennen sich seitdem *Herrenhüter*.

Vom Garten aus, welcher nach der Rhein-Seite zu belegen ist, ist die Aussicht höchst ansprechend. Die beide Städte *Breisig* und *Hönningen* liegen malerisch einander gegenüber,